

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlern. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Benzion Frank recherchierten Schülerinnen und Schüler des Regionalen Berufsbildungszentrums Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel, Standort DER RAVENSBURG (12e des Beruflichen Gymnasiums und HU6 der Berufsfachschule Wirtschaft).



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindungen für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, BLZ 210 501 70
Kto.-Nr. 358 601
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/6403-620
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine

www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: RBZ Wirtschaft . Kiel, Standort DER RAVENSBURG
V.i.S.d.P.: LH Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: Rathausdruckerei
Kiel, Juni 2012

Stolpersteine in Kiel

Benzion Frank

Rankestraße 1

Verlegung am 11. Juni 2012



Stolpersteine in Kiel

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 700 Städten in Deutschland und elf Ländern Europas mehr als 35.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren
hat der Kölner Künstler
Gunter Demnig über
35.000 Stolpersteine
für Opfer des Nazi-
Regimes verlegt.

Stolperstein für Benzion Frank Kiel, Rankestraße 1

Benzion Frank kam am 18. Dezember 1861 in Rimpar (heute Landkreis Würzburg) als Sohn des Metzgermeisters Selig Frank und dessen Frau Karoline, geborene Schloss, zur Welt und lebte später in Kiel, wo er 1888 der Israelitischen Gemeinde beitrug. Er war verheiratet mit Paula Frank, die am 11. Dezember 1862 als Paula Jonas in Kiel geboren worden war. Die Ehe blieb kinderlos.

Ab 1900 war Benzion, genannt Benno, Frank Obermaat bei der Marine und lebte zunächst in der Stiftstraße 19, später in der Elisabethstraße 33. Ab 1923 arbeitete Frank als Buchhalter in dem Möbelgeschäft August Zabel, Inhaber Ernst Friedmann, der mit seiner Familie offensichtlich rechtzeitig nach Australien emigrieren konnte. Anders als die Familie Friedmann blieben Benno Frank und seine Frau in Kiel wohnhaft und lebten zwischenzeitlich in der Goethestraße 2, also in unmittelbarer Nähe zur Kieler Synagoge, in der er als tätiges Mitglied der jüdischen Gemeinde Kiels auch häufig von der Redeerlaubnis im Rahmen des Gottesdienstes Gebrauch machte. Ebenso war Benzion Frank ehrenamtlich in der Beerdigungsgesellschaft der jüdischen Gemeinde, der Chewra Kadisha, aktiv, die sich vor allem um Krankenbesuche, Gebete am Sterbebett und um die rituelle Beerdigung der Verstorbenen der Gemeinde kümmerte.

1933 zogen Benzion und Paula Frank in die Lornsenstraße 46. Nachdem Paula am 10. Juni 1934 gestorben war, wohnte Benzion Frank noch für knapp drei Monate dort, bevor er im Oktober 1934 in die Rankestraße 1 zog, seinen letzten selbstgewählten Wohnort in Kiel. Dort lebte er bis zum 1. Januar 1937, anschließend zog er nach Hamburg. Am 15. Juli 1942 wurde Frank schließlich von Hamburg aus in das sogenannte „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert, wo er einen Tag später mit dem Transport Nr. VI/1, c. 233 ankam. Dort lebte er in dem Gebäude Q 601, Zi. 07. Auch Franks Schwägerin Else Jonas war nach Theresienstadt deportiert worden. Laut Todesfallanzeige verstarb Benzion Frank 82-jährig am 15. Januar 1943. Als offizielle Todesursache wurde Altersschwäche genannt, womöglich ist Benzion Frank aber vor allem an den Strapazen der Deportation und an den unmenschlichen Lebensbedingungen im Ghetto gestorben.

Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“ an der Universität Flensburg, Datenbank (Erich Koch)
- Adressbücher und Gemeindeflisten der Stadt Kiel
- Landesarchiv Schleswig-Holstein 150.3/11 (Sterberegister der Stadt Kiel)
- Arthur B. Posner: Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der Jüdischen Familien in Kiel, Schleswig-Holstein, Jerusalem 1957
- Dietrich Hauschildt-Staff, Juden in Kiel im Dritten Reich, Staatsexamensarbeit, Kiel 1980
- www.holocaust.cz

